

Studierendenkonferenz *Duitse taal en Cultuur* 2018

Deutsch im Sprachvergleich



27. März 2018

10:00 – 15:30 Uhr, Drift 21, Raum 0.05 (Sweelinckzaal)



Universiteit Utrecht

Vorwort

Heute sind Sie zu Gast bei der Studierendenkonferenz zum Thema „Deutsch im Sprachvergleich“. Diese Konferenz wurde von den Studierenden des Faches „Deutsch im Sprachvergleich“, begleitet von Dr. Stefan Sudhoff, organisiert. Während dieses Faches haben wir uns nicht nur das Deutsche im Vergleich mit dem Niederländischen angeschaut, sondern auch das Niederländische als die Marmelade im Sandwich des Deutschen und Englischen betrachtet.

Das Fach „Deutsch im Sprachvergleich“ hat uns die Grundlagen der komparativen Linguistik beigebracht und uns auf den Weg geholfen, uns eine eigene Untersuchungsdomäne für einen sprachwissenschaftlichen Vortrag und eine Hausarbeit auszuwählen. Heute werden Sie das Endprodukt von vielen Wochen von wissenschaftlichen Diskussionen, Literaturstudien und eigener Forschung sehen.

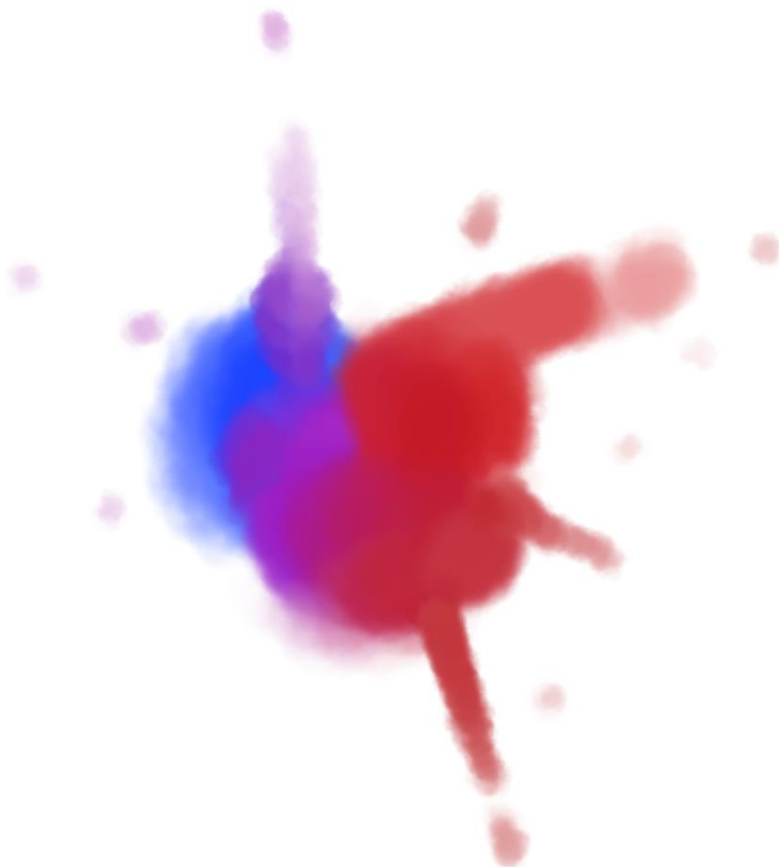
Wir wünschen Ihnen einen informativen Tag und außerdem sehr viel Spaß!

Programmübersicht

10:00	Begrüßung
10:10	<i>Die Verwendung des niederländischen Suffixes -heid im Vergleich zum deutschen -heit</i> Anna Marije Buren & Gosse Helsloot
10:30	<i>Zustands- und Vorgangspassiv im Niederländischen und Deutschen</i> Lois Rink & Eline Bosma
10:50	<i>Neue Möglichkeiten der Informationsstruktur durch eine veränderte Wortstellung in den Jugendsprachen Straattaal und Kiezdeutsch</i> Friederike Haubold & Stella Schauser
11:10	Pause
11:20	Gastvortrag Jenny Audring (Universität Leiden)
12:20	Mittagspause
13:05	<i>Extraposition in der Syntax geschriebener Sprache – in deutschen und niederländischen Zeitungen</i> Martina Abisso, Madelein Broek & Marieke van Baarsen
13:25	<i>Die semantische Verschiebung von falschen Freunden im Niederländischen und im Deutschen</i> Laura Buuts & Marian van Steenwijk
13:45	<i>Wegdeixis im Vergleich: die niederländische Adverbgruppe heen en weer und ihre deutschen Entsprechungen</i> Gerbrand Izaks & Christiaan Verheij
14:05	Pause
14:15	<i>Wie verhalten sich englische Verben im Niederländischen und Deutschen?</i> Luc Verkade & Jeroen Erinkveld
14:35	<i>Der unterschiedliche Gebrauch von den Hilfsverben haben (hebben) und sein (zijn) im Niederländischen und im Deutschen</i> Lindi Boeije & Helen Brokking
14:55	<i>Der Einfluss des Deutschen auf die Verbstellung in niederländischen Nebensätzen</i> Sophia Alexandra Gerszt & Elina van Greuningen
15:15	<i>Preisverleihung</i> <i>Utrechter Förderpreis Deutsch 2018</i>
15:30	Abschluss und Umtrunk

Jenny Audring

Unsere Gastsprecherin Jenny Audring (Universiteit Leiden) ist eine Linguistin mit einem besonderen Interesse an Morphologie und Typologie. In ihrer Forschung, für die sie ein Veni-Stipendium der NWO (Nederlandse organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek) erhielt, beschäftigte sie sich unter anderem mit der Komplexität und Erlernbarkeit des grammatischen Geschlechts.



Die Verwendung des niederländischen Suffixes *-heid* im Vergleich zum deutschen *-heit*

Anna Marije Buren & Gosse Helsloot

Die deutsche und niederländische Sprache verwenden zum Teil die gleichen Wortbildungsmuster. Verben können zum Beispiel mit dem Suffix *-er* zum Nomen gemacht werden, wie *verfassen* – *Verfasser* und *schrijven* – *schrijver*. Auf dieselbe Weise können mit dem Suffix *-en* Nomen zum Verb gemacht werden: *Fisch* – *fischen*, beziehungsweise *vis* – *vissen*. Anschließend gibt es noch die Möglichkeit, mit den Suffixen *-heid* beziehungsweise *-heit* Nomen aus Adjektiven zu bilden, wie *waar* – *waarheid*, *wahr* – *Wahrheit*.

Dieses Suffix *-heid/-heit* kann allerdings nicht auf jedes beliebige Adjektiv folgen, denn **liefheid* und **Liebheit* sind eher ungrammatisch. Jetzt kommt die Frage auf, wie die Verwendung dieses Suffixes beschränkt ist und vor allem auch, ob diese Beschränkung in den beiden Sprachen die gleiche ist. Auch das Ergebnis dieses Wortbildungsmusters ist nur begrenzt. Baayen und Neijt (1997) nach kann das niederländische Suffix *-heid* nur zur Bildung abstrakter Konzepte oder Eigenschaften eines Zustands verwendet werden.

Diese Frage ist mithilfe des Europarl Corpus erforscht worden. Es ist nach den Suffixen gesucht worden und die Verwendung von beiden ist verglichen worden. Insgesamt sind 40 Niederländisch-Deutsche und 40 Deutsch-Niederländische Satzpaare analysiert worden. Außer der Verwendung des Suffixes ist auch diese Semantik verglichen worden.

Baayen, R. & Neijt, A. (1997). Productivity in Context: a case study of a Dutch suffix. *Linguistics* 35 (3), 565-588. DOI: <https://doi.org/10.1515/ling.1997.35.3.565>.



Zustands- und Vorgangspassiv im Niederländischen und Deutschen

Lois Rink & Eline Bosma

De winkel is gesloten (Der Laden ist geschlossen); im Niederländischen ein ambiguer Satz. Ist der Laden schon seit Jahren geschlossen oder ist er vor ein paar Wochen geschlossen worden? Das ist der Unterschied zwischen dem Zustands- und Vorgangspassiv. In ihrem Artikel „Passive in German and Dutch: the sein/zijn + past participle construction“ folgert Barbara Schlücker (2009), dass im Niederländischen dieser Unterschied fehlt. Es gibt eine Passivform, aber man muss den Unterschied zwischen dem Zustands- und Vorgangspassiv, den es im Deutschen gibt, aus dem Kontext folgern.

In unserem Vortrag möchten wir mit Hilfe von Korpusdaten aus dem Europarl-Korpus die Unterschiede zwischen dem Zustands- und Vorgangspassiv im Deutschen erläutern. Auch werden wir die zwei Passivformen im Deutschen und im Niederländischen miteinander vergleichen. Hierbei beschränken wir uns auf die pragmatischen und syntaktischen Unterschiede und Probleme, die es mit dieser Form im Niederländischen gibt. Hierbei steht die Frage im Mittelpunkt, wie man diese zwei verschiedenen Passivformen im Niederländischen übersetzen kann, ohne dass die Übersetzungen zweideutig sind.

Schlücker, Barbara. (2009). Passive in German and Dutch: the sein/zijn + past participle construction. GAGL (Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik). 49. 96-124.

Schlücker, Barbara. Ausgewählte Phänomene. Passiv. <http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/de/ne-dling/syntax/phenomenons#passief>

Neue Möglichkeiten der Informationsstruktur durch eine veränderte Wortstellung in den Jugendsprachen “Straattaal” und “Kiezdeutsch”

Friederike Haubold & Stella Schauser

In unterschiedlichen Situationen nutzen wir verschiedene Sprechweisen. Unterhalten wir uns beispielsweise mit einem Kollegen oder einem Professor in der Universität, würden wir es bevorzugen, formell oder auch konzeptionell mündlich etwas auszudrücken. Wenn wir aber mit unseren Freunden sprechen, uns also in einem informellen Kontext bewegen, greifen wir häufig auf eine andere Sprechweise zurück.

Genau das geschieht auch in den Jugendsprachen “Straattaal” und “Kiezdeutsch”, bei denen grammatische Informationen vereinfacht ausgedrückt werden. Eine Möglichkeit dafür wäre, die Wortstellung im Satz zu verändern. Dafür lohnt es sich, mit Hilfe des topologischen Feldermodells sich die Stellung einzelner Satzglieder in den beiden Sprachen anzuschauen. Dabei machen wir gleichzeitig den Kontrast zur jeweiligen Standardsprache und andererseits den Kontrast zwischen Straattaal und Kiezdeutsch auf. Demnach heißt es nämlich im Kiezdeutschen nicht “Die ersten zwei Wochen haben wir uns mit denen gut verstanden.”, sondern “So die ersten zwei Wochen, wir haben uns mit denen gut verstanden.”. Statt sich also der standarddeutschen Verbzweitstellung zu bedienen, bei der nur ein Satzglied in das Vorfeld eingeordnet werden kann, scheint es im Kiezdeutschen möglich zu sein, zwei Satzglieder, nämlich Adverbial und Subjekt ins Vorfeld zu schieben (vgl. Wiese 2014). Auch im “Straattaal” finden wir solche Veränderungen in der Syntax. Diese Überschneidungen gilt es in unserem Vortrag zu untersuchen und zudem eine mögliche Begründung für die neue Informationsstruktur in den Jugendsprachen zu finden.

In diesem Sinne – So 27.03.2018 wir machen 1 Vortrag und wär’ cool, wenn ihr auch kommt.

Wiese, H. (2014). <http://www.kiezdeutsch.de/index.html> Retrieved March 21, 2018, from

Extrapolation in der Syntax geschriebener Sprache – deutschen und niederländischen Zeitungen

Extrapolation within the syntax of the written language – German and Dutch newspapers

Martina Abisso, Madelein Broek & Marieke van Baarsen

Sowohl das Deutsche als auch das Niederländische sind so genannte SOV-Sprachen. Diese Grundabfolge von Subjekt, Objekt und (finitem) Verb ist gerade in den Nebensätzen zurückzufinden. Bei den einfachen Sätzen gibt es eine zusätzliche Regel; die Verb-Zweit-Regel, die besagt, dass hier das finite Verb an der zweiten Stelle stehen muss. Dies gilt wiederum sowohl für das Deutsche als auch für das Niederländische. Wegen dieses SOV-Charakters in regulären Nebensätzen werden die Elemente, die rechts vom satzfinalen Verb stehen, als extraponiert bzw. vom Mittelfeld ins Nachfeld hineinverschoben betrachtet; ein Phänomen, das am meisten in der gesprochenen Sprache vorkommt. Gerade bezüglich dieser Extrapolation weisen das Deutsche und Niederländische Unterschiede auf. Während diese, so zeigt auch Reis (o.J.) sich im Deutschen auf Nebensätze beschränkt, kommt Extrapolation im Niederländischen, im Gegensatz zum Deutschen, auch bei anderen Elementen vor.

In unserem Vortrag werden wir Online-Zitungsausschnitte aus den niederländischen Zeitungen *NRC Handelsblad* und *Volkskrant* mit den deutschen *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Süddeutsche* vergleichen. Die beschriebenen Zeitungen sind in Ausbildungsniveau und Zielgruppe ähnlich und deswegen für unseren Vergleich gut geeignet. Auf Basis von 8 ausgearbeiteten Artikeln werden wir zeigen, wie häufig und an welchen Stellen nun Extrapolation angewendet wird. Unter anderem die Verschiebung von *noun phrase complements*, vgl. Shannon (1993) dient als Untermauerung.

Unsere Hypothese, dass dies in der niederländischen geschriebenen Sprache häufiger geschieht, möchten wir anhand konkreter Textausschnitte überprüfen.

Both German and Dutch are SOV languages. This basic order of subject, object and (finite) verb is common in subordinate clauses. For independent clauses there is an additional rule; the V2 word order, which dictates that the finite verb must always occupy the second place within the sentence. This again applies to both German and Dutch. Due to this SOV factor, in regular subordinate clauses the elements that are located on the right of the verb cluster are considered extraposed or moved from midfield to nachfeld; a phenomenon that occurs mostly within the spoken language. Especially regarding extrapolation, the German and the Dutch language present some differences. While extrapolation, also according to Reis (o.J.), is limited in German to subordinate clauses, in Dutch it also occurs with other elements.

In our presentation we will be comparing online newspaper articles from the Dutch newspapers *NRC Handelsblad* and *Volkskrant* with the German *Frankfurter Allgemeine Zeitung* and *Süddeutsche*. This newspapers are similar in terms of education level and target group and therefore very suitable for our comparison. With the help of 8 elaborated articles, we will finally show how often which elements in the sentence tend to be primarily moved and to which position. Among other things, the shift from noun phrase complements, cf. Shannon (1993) serves as an underpinning.

Our hypothesis that extrapolation will appear more frequently in Dutch written language than in German will be tested with concrete text excerpts.

Reis, Marga (o.J.) „Zur Diskussion. Penthouse Prinzip, Primacy Constraint und deutsche Wortstellung: Eine Erwiderung“. In: Hartmann, Peter (Hrsg.): *Linguistische Berichte* 46, 61– 70. Hier: S.62/63.
URL: https://publikationen.unituebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/46993/pdf/Reis_Penthouse.pdf?sequence=1. (Stand: 20.03.2018)

Shannon, Thomas F. (1993): Extraposition of NP complement in Dutch and German: an empirical comparison. In: Shannon, Thomas F. & Snapper, Johan P.: *The Berkely Conference on Dutch Linguistics. Dutch Linguistics in a Changing Europe*, 87–116.

Die semantische Verschiebung von “*falschen Freunden*” im Niederländischen und im Deutschen

Laura Buuts & Marian van Steenwijk

Wenn Niederländer Deutsch lernen und umgekehrt, kann es bei bestimmten Wörtern zu Verwirrungen kommen, die in ihrer Form Ähnlichkeiten aufweisen – sie sind lautlich ähnlich, aber unterscheiden sich semantisch. Diese Wörter werden „falsche Freunde“ genannt. Diese falschen Freunde zwischen der deutschen und der niederländischen Sprache sind wahrscheinlich entstanden, weil diese Sprachen durch ihre Verwandtschaft einander sehr ähnlich sind und im Laufe der Zeit auseinanderentwickelt haben. Teilweise wegen dieser Affinität und der allmählichen Übernahme von Wörtern aus verschiedenen Sprachen entsteht Verwirrung, besonders, weil die Bedeutung der Wörter nicht korrespondiert. Durch diese Verwirrung können Sprachfehler entstehen, die in den Vordergrund treten, wenn die zu lernende Sprache mit ihrer Muttersprache verglichen wird (vgl. Breejen, 2013; Stallen, 2016; Arendsen, 2016). Dabei wird die Bedeutung bestimmter Wörter wörtlich übernommen. Wenn ein Niederländer zum Beispiel den Satz „*Der Hund bellt*“ hört, wäre es möglich, dass er denkt, der Hund telefoniert, da dies die niederländische Bedeutung des Worts *bellen* ist. Im Deutschen handelt es sich hier hingegen um das Produzieren eines Lärms vom Hund.

Diese kurze Beschreibung des Konzepts führt zu der Forschungsfrage: Auf welche Weise hat sich die semantische Verschiebung in bestimmten falschen Freunden entwickelt? Auch werden wir in unserer Arbeit auf die zusätzlichen Frage eingehen: Gibt es beim Vergleich der verschiedenen Wörter vom Deutschen und vom Niederländischen Ähnlichkeiten in der Etymologie?

Wir werden in unserer Arbeit folgendermaßen vorgehen. Wir werden gewisse Sprachpaare, die falsche Freunde enthalten, miteinander kontrastieren und versuchen, eine semantische Verschiebung der Wörter darzustellen. Die Durchführung der semantischen Analyse wird anhand der *Etymologiebanken* von sowohl dem Niederländischen (Sij, o.D.), wie dem Deutschen (Klein, o.D.) erledigt. Auf dieser Weise wird danach getrachtet eine Komparation von der etymologischen Beschreibung der deutschen und niederländischen Wörter darzustellen und herauszufinden, ob die falschen Freunde eine ähnliche Etymologie besitzen. Damit wird untersucht, ob die Wörter ursprünglich eine ähnliche semantische Referenz enthielten, wonach sich eine semantische Verschiebung ereignet habe und sich die Bedeutungen der Wörter divergiert haben.

Arendsen, T. A. (2016): Der Erwerb von Modalpartikeln im Niederländischen durch Lerner mit Deutsch als Muttersprache: Ein Vergleich zwischen Fremd- und Zweitsprachlernern des Niederländischen. MS thesis.

Breejen, Marlon den (2013): Falsche Freunde Niederländisch-Deutsch – Eine Kategorisierung und wie man sie im DaF-Unterricht handeln kann. In: *BA-Abschlussarbeit Deutsche Sprache und Kultur*. Nieuwegein, S. 1-33.

Klein, Wolfgang (o.D.): Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart. <https://www.dwds.de>

Stallen, Patricia (2016): Falsche Freunde im DaF-Unterricht – Zu Interferenzfehlern und deren Vorbeugung im DaF-Unterricht. Nijmegen, S. 1-69.

Sij, Nicoline van der (o.D.): Etymologiebank. <http://etymologiebank.nl>

Wegdeixis im Vergleich: die niederländische Adverbgruppe *heen en weer* und ihre deutschen Entsprechungen

Gerbrand Izaks & Christiaan Verheij

Deixis bezieht sich auf die sprachlichen Mittel, mit denen der Bezug auf die Gesprächspartner und ihren Standort – sowohl räumlich als zeitlich – hergestellt wird und mit denen auf Personen, Gegenstände, Orte und Zeiten verwiesen wird, die sich nicht in unmittelbarer Nähe zum Sprecher befinden (vgl. Jokinen 2006: 487). Im Niederländischen gibt es zum Beispiel die Richtungsadverbien *heen* (hin) und *weer* (her), die nicht nur einzeln, sondern auch als eine feste Adverbgruppe verwendet werden können. Diese Adverbgruppe, *heen en weer*, hat aber unterschiedliche Bedeutungen. Sie kann nicht nur bei Aussagen über verschiedenartige physische Bewegungen verwendet werden, sondern auch im übertragenen Sinne wie beispielsweise, als substantivierte Adverbgruppe, in der Redewendung „het heen-en-weer van iets krijgen“ (kribbelig bzw. rappelig von etwas werden).

Unser Vortrag thematisiert die deutschen Entsprechungen des niederländischen Adverbgruppe *heen en weer*. Die formale Äquivalente im Deutschen ist die Adverbgruppe *hin und her*, die eine Bewegung in eine bestimmte Richtung und deren Gegenrichtung andeutet (vgl. Roßdeutscher 2009: 5). Es erhebt sich aber die Frage, ob die deutsche Äquivalente der niederländischen Adverbgruppe in allen Kontexten entspricht. Zur Beantwortung dieser Frage möchten wir zuerst die Bedeutung und Verwendung der niederländischen Adverbgruppe betrachten, um danach die deutsche und niederländische Adverbgruppe hinsichtlich des durch sie angedeuteten Bewegungsmusters und der Verbindung mit Verben und Präpositionen miteinander zu vergleichen. Schließlich möchten wir die Adverbgruppen hinsichtlich ihrer wörtlichen und übertragenen Bedeutung in beiden Sprachen miteinander vergleichen. Die Analyse basiert auf Daten, die von uns im Parallelkorpus *EuroParl* der Freien Universität Berlin gesammelt wurden. Es wird sich zeigen, dass die niederländische und deutsche Adverbgruppe mit ähnlichen Bewegungsmustern verknüpft sind.

Jokinen, Eija (2006): Ortwechsel, Orientierung und Origo: Eine Korpusanalyse ausgewählter Deutscher Richtungsadverbien mit *hin-* und *her-* und ihrer finnischen Entsprechungen. In: *Neuphilologische Mitteilungen*, 107, 487 – 491.

Roßdeutscher, Antje (2009): German *her*, *hin*, *hin-* und *her*, and *herum*. Meaning and Justification of Direction and Change of Direction in Perceptual Space. In: Arndt Riester & Torgrim Solstad (Hg.): *Proceedings of SuB13*. Stuttgart, 1 – 16.

Wie verhalten sich englische Verben im Niederländischen und Deutschen?

Luc Verkade & Jeroen Erinkveld

In unserem Forschungsprojekt möchten wir herausfinden, wie sich Verben, die aus dem Englischen stammen, im Niederländischen und Deutschen verhalten.

In der globalisierten Welt von heute spielen Verben, die aus dem Englischen stammen, eine immer größere Rolle im Alltag von Ländern, die nicht das Englische als Amtssprache haben. Das Gleiche gilt dann auch für die Niederlande und Deutschland, bzw. die Sprachen Niederländisch und Deutsch. Wegen der Tatsache, dass diese Verben nicht originell aus dem Deutschen bzw. Niederländischen stammen, machen diese Verben zu einem besonderen Phänomen. So wird nicht selten versucht, die Verben an das Deutsche bzw. Niederländische anzunähern. Das heißt man versucht, die Regel, die für das Flektieren von Verben gelten, auf die englischen Verben anzuwenden.

Wir untersuchen, wie die ‚gleichen‘ englischen Verben im Niederländischen bzw. Deutschen angewendet werden und ob es viele Ähnlichkeiten gibt oder ob das ganz unterschiedlich aussieht.

Für unsere Forschung werden wir die Daten von der niederländischen Genossenschaft ‚Onze Taal‘, die eine umfassende Liste mit aus dem Englischen entlehnten Verben aufgestellt hat, verwenden. Wir werden eine Selektion von diesen Verben machen und dann schauen, wie das aussieht im Deutschen und Niederländischen (nur für die Verben, die ein gleiches äquivalentes Verb im Deutschen haben).

Die Analyse soll schließlich zu einer Antwort auf der Forschungsfrage ‚Wie verhält sich das Flektieren von aus dem Englischen entlehnten Verben im Deutsch und im Niederländischen?‘ führen.

Neben einem offiziellen Vergleich anhand von Wörterbüchern werden wir auch noch schauen, wie weit die korrekten Flexionsmuster für diese Verben beim den Sprechern verbreitet sind, indem wir schauen, wie viele Hits die Formen bei Suchmaschinen wie u.a. Deusu.de auslösen.

https://onzetaal.nl/uploads/editor/Onze_Taal_Engelse_werkwoorden_in_het_Nederlands_20130619.pdf

Munske, Horst Haider (2004) Deutsch im Kontakt mit germanischen Sprachen

Yang, Wenliang (1990) Anglizismen im Deutschen: am Beispiel des Nachrichtenmagazins 'Der Spiegel'

Der unterschiedliche Gebrauch der Hilfsverben *haben* (*hebben*) und *sein* (*zijn*) im Niederländischen und im Deutschen

Lindi Boeije & Helen Brokking

Im Deutschen und im Niederländischen werden beide Verben *haben* und *sein* (beziehungsweise *hebben* und *zijn*) als Hilfsverb für die Bildung des Perfekts und Plusquamperfekts benutzt. Im Deutschen wird *sein* benutzt um eine Veränderung des Zustandes eines Objektes auszudrücken und *haben* bei transitiven und intransitiven Verben um anzudeuten, dass es sich um keine Veränderung des Zustandeshandelt (vgl. Haeseryn, 1997). Das geht im Niederländischen genauso.

Es gibt aber auch andere Regeln für die Auswahl. Darum werden wir uns in unserem Vortrag mit der Frage befassen, was genau die Auswahl für eines der beiden Hilfsverben bestimmt. Wir werden die Verwendungsweisen von den deutschen Hilfsverben *haben* und *sein* und von den niederländischen Hilfsverben *hebben* und *zijn* auf der Grundlage der Arbeit von Van der Heijden (2001) vorstellen und hinsichtlich ihrer syntaktischen und pragmatischen Eigenschaften miteinander vergleichen.

Anhand eines Parallelkorpus für Literaturtexte werden wir uns mit ihrer Vorstellungen von Analysen beschäftigen. Das werden wir machen, indem wir nach den verschiedenen Verwendungsweisen von den Hilfsverben *haben* und *sein* und *hebben* und *zijn* suchen. Anhand dieser Ergebnisse soll der Vortrag außerdem verdeutlichen welche Analyse plausibel scheint.

Haeseryn, W. u.a. (1997): *Algemene Nederlandse Spraakkunst*. Groningen, Martinus Nijhoff, Deurne, Wolters Plantyn, 73 - 75

Heijden, Emmeken van der (2001): Selectie van hulpwerkwoorden van het perfectum in het Nederlands en het Duits. In: *Acta Neerlandica*, 1, 97 - 110



Der Einfluss des Deutschen auf die Verbstellung in niederländischen Nebensätzen

Eine Untersuchung der Abfolge des Partizips II und finiten Hilfsverbs

Sophia Alexandra Gerszt & Elina van Greuningen

Zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen gibt es hinsichtlich der Verbstellung mehrere Unterschiede. Einer dieser Unterschiede ist die Verbstellung in den Verbclustern, mit denen die Anhäufung der Verben am Ende eines (Neben)Satzes gemeint wird. Im Deutschen ist die Abfolge der Verben in solchen Clustern relativ uniform: Das finite Verb steht rechts und die Selektion weiterer Verben findet nach links statt, wie beispielsweise: ... *gegeben hat*.

Im Gegensatz zum Deutschen sind im Niederländischen mehrere Abfolgen möglich, welche von Pauwels (1953) die rote und grüne Abfolge genannt worden sind. Bei der grünen Abfolge geht, wie im Deutschen, das infinite Verb dem finiten Verb voran, wie ...*gegeven heeft*. Bei der roten Abfolge hingegen wird das finite Verb vor dem infiniten Verb gestellt: ...*heeft gegeven*.

Stroop (1983) und Kasper (1998) erwähnen, dass sich die grüne Abfolge im Niederländischen eher deutsch ‚anfühlen‘ könnte. Deswegen haben wir uns gefragt, ob das Deutsche die niederländische Abfolge der Verben in den Verbclustern kurzfristig beeinflussen kann. Mit einem Experiment haben wir diese Frage geprüft. Nachdem die Probanden ein Video gesehen haben, haben sie Sätze mit zwei Verben in einem Verbcluster im Nebensatz bilden müssen. Die Hälfte der Probanden hat das Video mit einem deutschen Voice-Over gesehen, wodurch der Einfluss des deutschen analysiert werden kann. Wir haben uns in diesem Experiment auf die Kombination des Partizips II und finiten Hilfsverbs beschränkt.

Kasper, C. (1998). Woordvolgordeverschillen bij de verbale tang van het Nederlands en het Duits. In: Brems, H. e.a. (Hg.). *Nederlands 200 jaar later: Handelingen dertiende Colloquium Neerlandicum*, Leiden, 367-391. Münster: Nodus.

Pauwels, A. (1953). *De plaats van het hulpwerkwoord verleden deelwoord en infinitief in de Nederlandse bijzin*. Leuven: Drukkerij M. & L. Symons.

Stroop, J. (1983). Systeem in gesproken werkwoordsgroepen. *Nederlands dialectonderzoek, artikelen uit de periode 1927-1982*. Amsterdam: Huis aan de drie grachten, 247-263.

Konferenzorganisation

Team Kommunikation

Madelein, Martina, Daan

Team Werbung

Sophia, Christiaan, Anna Marije, Elina

Team Programm

Lois, Eline, Lindi, Laura, Marieke

Team Praktisches

Marian, Friederike, Stella

Team Finanzen

Luc, Helen, Gosse, Jeroen



Mit Dank an:

Sodexo